



Gemeinde-Info

vom 19. Mai 2011

Nr. 20

Hochwassersicherheit Engelberg – Teil 6

Hochwasserschutzprojekt Engelbergeraas

Die hochwasserführende Engelbergeraas verursachte beim Unwetter 2005 grosse Schäden. Nach den Sofortmassnahmen wurde unverzüglich die Planung eines umfassenden Hochwasserschutzprojekts für die Engelbergeraas in Angriff genommen. Geplant ist nun, im Herbst 2011 das Projekt öffentlich aufzulegen.

Mit überwältigendem Mehr haben Engelbergs Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Rechnungs-Talgemeinde vom 22. Mai 2007 dem Bruttokredit von 32 Millionen Franken plus allfällige Teuerung für das Hochwasserschutzprojekt Engelbergeraas und ihre Zuflüsse ihre Zustimmung erteilt. Seither wurde die Planung mit Hochdruck vorangetrieben. Auf Stufe Vorprojekt wurden unter anderem die hydraulischen Dimensionierungen der technischen Massnahmen berechnet. Dazu gehörten auch die Versuche an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) an der ETH in Zürich. Hier wurde der geplante Geschiebe- und Schwemmgutrückhalteraum im Bannwald auf Herz und Nieren getestet. Dieser soll die Geschiebe- und Schwemmgutfracht eines Ereignisses, wie es Engelberg im Jahre 2005 erlebt hat, aufnehmen können. Das Geschiebeaufkommen damals stammte zum einen Teil aus dem Oberlauf und zum anderen Teil von zahlreichen Sohlen- und Flankenerosionen entlang der ganzen Engelbergeraas und ihrer Zuflüsse. Es ist nun geplant, den Geschiebesammler auf einen Rückhalt von 90'000 Kubikmeter auszulegen.

Öffentliche Auflage noch in diesem Jahr geplant

Die Engelbergeraas weist vom Geschieberückhalt im Bannwald bis in die Schluchtstrecke unterhalb des Eugenisees eine Länge von 4 Kilometer auf. Entlang dieser Strecke befinden sich links und rechts des Bachlaufes insgesamt 83 Parzellen. Diese wiederum gehören 55 verschiedenen Grundeigentümern. Da auf der gesamten Länge von 4 Kilometern eine Vergrösserung des Abflussquerschnitts notwendig ist, mussten mit jedem einzelnen der 55 Grundeigentümer Gespräche und Verhandlungen teilweise in mehreren Etappen geführt werden. Nach Vorinformationen wurden die detaillierten Landverhandlungen im Januar 2009 aufgenommen. In der Zwischenzeit konnte mit rund 80 Prozent der Grundeigentümer eine Vereinbarung abgeschlossen werden. Für die noch ausstehenden Vereinbarungen wird nun ein landwirtschaftlicher Fachberater beigezogen. Geplant ist, das Projekt in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 öffentlich aufzulegen. Sofern keine Einsprachen erfolgen, wird das Projekt anschliessend durch die Bundesämter geprüft und es folgt der Subventionsbeschluss.

Landwirtschaft

Die intensive landwirtschaftliche Nutzung ist nach Realisierung der Schutzmassnahmen ausserhalb des definierten Gewässerraumes (die Definition Gewässerraum wurde im Engelberger Anzeiger vom 5. Mai 2011 ausführlich beschrieben) weiterhin gewährleistet. Die Überlastkorridore ausserhalb des definierten Gewässerraumes sind wohl für Schnittnutzung wie auch Beweidung bewirtschaftbar. Für die Geländeabschnitte innerhalb des Gewässerraumes ist hingegen eine intensive Nutzung nicht möglich. Ein grosser Teil der Fläche bleibt jedoch in der landwirtschaftlichen Nutzfläche und kann extensiv genutzt werden. Damit die notwendige Erhöhung der Abflusskapazität der Engelbergeraa erreicht werden kann, ist eine Abtretung von Wiesland notwendig.

Nassboden

In den vergangenen Wochen wurde die Erschliessung der Liegenschaften oberes Eggli und Nassboden von der Kilchbühlstrasse aus in Angriff genommen. Ursprünglich war dies ein rein privates Projekt zur Erschliessung von drei Heimwesen. Die heute bestehende, als Provisorium erstellte Erschliessung der Liegenschaft oberes Eggli muss wieder zurückgebaut werden. Nachdem die ursprünglich geplante Erschliessung des Geschiebesammlers beim Mehlbach nicht realisiert werden kann, erfolgt sie nun via Nassboden, Wintermais und Gmeinegg. Aus diesem Grund wird die schon viel früher geplante und bereits bewilligte Erschliessung Nassboden in das Hochwasserschutzprojekt Mehlbach integriert. Mit den betroffenen Grundeigentümern wurde die neue Situation vertraglich geregelt.

Verbreiterung der bestehenden Bachsohle

Damit die geforderten Wassermengen sicher über die Bachstrecke nach dem Geschieberückhalt Bannwald (Bild rechts, Modell in der VAW der ETH Zürich) abgeleitet werden können, ist auf dem gesamten Abschnitt eine Vergrößerung des Abflussquerschnittes notwendig. Die heute bestehende Bachsohle soll auf acht Meter, respektive auf 10 Meter in Fliessrichtung nach der Einmündung des Dürrbachs, verbreitert werden. Alle acht bestehenden Brücken weisen eine ungenügende Abflusskapazität auf und müssen neu gebaut werden. Die in Fliessrichtung gesehene rechte Böschung wird auf der ganzen Länge bis zum unteren Rand des Siedlungsgebietes Biren gegenüber der linken Seite erhöht. Damit wird verhindert, dass die Engelbergeraa im Überlastfall nach rechts in geschlossenes Siedlungsgebiet mit hohem Schadenpotential ausbricht.

